

Niederschrift

**über die Sitzung des Behindertenbeirates
des Kreises Warendorf am 11.04.2014
im Kreishaus in Warendorf**

(9. Sitzung der Wahlperiode)

Inhalt:

Lfd.

Nr.	Gegenstand	Seite
1.	Inklusion für den Kreis Warendorf – Inklusionsprojekt der Aktion Mensch	3
2.	Gewalt gegen Menschen mit Behinderung	4
3.	Stand der Umsetzung des Inklusionsplans für den Kreis Warendorf	5

Anlage

- Anlage 1 Inklusion für den Kreis Warendorf – Präsentation des Caritasverbandes
- Anlage 2 Presseartikel „Knoten“ mit Aussagekraft
- Anlage 3 Netzwerk gegen sexuelle Gewalt
- Anlage 4 Lebenssituation von Frauen mit Beeinträchtigung
Oder: die sogenannte Gewaltstudie

Kreis Warendorf
Waldenburger Straße 2
48231 Warendorf
Postfach 11 05 61
48207 Warendorf

Ansprechpartner:
Herr Schabhüser
Telefon 0 25 81/53-5012
Fax 0 25 81/53-5099
E-Mail: Helmut.Schabhueser@
kreis-warendorf.de

**Niederschrift über die Sitzung des Behindertenbeirates des Kreises Warendorf
am 11.04.2014**

Sitzungsbeginn: 09.30 Uhr

Sitzungsende: 11.50 Uhr

Anwesend:

vom Behindertenbeirat: Herr Behnke
Herr Büker
Herr Eichmann
Herr Hering
Herr Holz
Herr Klein
Herr Leismann
Frau Lindstedt
Herr Linnemann
Herr Niehenke
Frau Schloms
Herr Strübbe
Frau Westfechtel

es fehlen: Herr Barnhusen
Frau Birkhahn
Herr Eisenhuth
Herr Empting (entschuldigt)
Herr Hüsemann
Frau Kost-Ateser
Herr Kraft
Frau Kurp
Herr Lensing-Holtkamp
Herr Mettler
Frau Pioch (entschuldigt)
Herr Pundt (entschuldigt)
Herr Röhl
Herr Schulte
Herr Schweer
Frau Silwedel (entschuldigt)
Herr Stenkamp
Herr Vicariesmann

von der Verwaltung: Herr Dr. Börger
Frau Middendorf
Herr Uhkötter
Frau Schulte-Sienbeck
Herr Schabhüser

Gäste: Herr Hörnemann, Caritasverband im Kreisdekanat
Warendorf e.V.
Frau Schäfers

Niederschrift über die Sitzung des Behindertenbeirates des Kreises Warendorf am 11.04.2014

Herr Linnemann begrüßt die Anwesenden.

TOP 1: Inklusion für den Kreis Warendorf – Inklusionsprojekt der Aktion Mensch

Herr Hörnemann berichtet anhand einer Präsentation über das Inklusionsprojekt der Aktion Mensch (sh. Anlage 1), an dem der Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf e.V., der Kreissportbund Warendorf und das Haus der Familie Warendorf beteiligt seien. Er teilt mit, dass das Projekt auf 3 Jahre bis zum Jahr 2016 befristet sei. Im Rahmen des Projektes seien Maßnahmen aus den Bereichen Bildung, Barrierefreiheit, Sport und Freizeit beantragt und bewilligt worden.

Herr Hörnemann weist auf die Internetseite www.einfachpunktmachen.de von und für Menschen mit Behinderungen hin. Die Seite sei in einfacher Sprache gestaltet und werde inzwischen zunehmend genutzt. An diesem Projekt arbeiten 30 Personen mit, die sich am 10.04.2014 zu einem Workshop in der Kreisverwaltung getroffen haben. Ein Presseartikel zu diesem Treffen sei am 11.04.2014 in den Westfälischen Nachrichten erschienen (sh. Anlage 2).

Angestrebt werde, dass auch einzelne Zeitungsartikel oder ganze Seiten in Zeitungen nach Möglichkeit zukünftig in einfacher Sprache erscheinen, führt Herr Hörnemann aus. Hierzu würden Gespräche mit den Westfälischen Nachrichten und Der Glocke geführt.

Herr Hörnemann betont, dass die Beteiligung und Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen bei allen Projekten sehr wichtig sei. Er bemängelt, dass das Thema Inklusion häufig nur mit dem schulischen Bereich in Verbindung gebracht werde.

Ein richtig gutes Beispiel für Inklusion im Sport sei der Basketballclub Warendorf (BBC Warendorf), der Sportangebote bereithalte, an denen behinderte und nicht behinderte Menschen gemeinsam teilnehmen.

Herr Büker hält es für erforderlich, dass der Gedanke der Inklusion weiter verbreitet werden müsse.

Er berichtet von zwei Veranstaltungen zum 1. Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderungen, bei denen jeweils nur wenige Arbeitgeber anwesend waren.

Er weist jedoch auch darauf hin, dass viele Mitarbeiter der Werkstätten nicht in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden wollen, da die Werkstätten oft ihren Lebensmittelpunkt darstellen. Die Mehrheit der Menschen mit Behinderung sei nicht in der Lage, außerhalb der Werkstätten zu arbeiten. Dieses gelte insbesondere für Schwerst- und Mehrfachbehinderte. Ausgelagerte Arbeitsplätze unter Obhut der Werkstatt seien eine gute Alternative.

Herr Dr. Börger bestätigt, dass auch bei der Messe der Integrationsunternehmen kaum Arbeitgeber vertreten waren, dagegen viele Teilnehmer aus dem sozialen Bereich sowie von der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer.

Niederschrift über die Sitzung des Behindertenbeirates des Kreises Warendorf am 11.04.2014

TOP 2: Gewalt gegen Menschen mit Behinderung

Frau Schäfers stellt das Netzwerk gegen sexuelle Gewalt für Menschen mit lern- oder geistiger Behinderung des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn e.V. –Prävention und Beratung– vor (sh. Anlage 3). Der Abschlussbericht könne auf der Internetseite des Caritasverbandes eingesehen werden.

Anschließend berichtet Frau Schäfers über die Lebenssituation von Frauen mit Beeinträchtigung, die sogenannte Gewaltstudie (sh. Anlage 4). Die entsprechende Broschüre des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist beigelegt.

Sie teilt mit, dass im Rahmen der Studie repräsentativ Frauen mit Behinderungen in Deutschland zur ihrer Lebenssituation, ihren Belastungen, zu Diskriminierungen und Gewalterfahrungen in der Kindheit und im Erwachsenenalter befragt wurden. Statistiken seien bei der Polizei nicht vorhanden. Das Bistum Paderborn beabsichtige, eigene Zahlen zu erheben.

Frau Schäfers weist darauf hin, dass die Gewalt oft aus der Familie bzw. dem familiären Umfeld erfolge und Frauen mit Beeinträchtigungen insgesamt rund 3x häufiger von sexueller Gewalt betroffen sind als andere Frauen. Im Ergebnis sei jede 2. Frau mit einer Behinderung im Lebensverlauf von sexueller Gewalt betroffen, wobei die Übergriffe in Einrichtungen besonders hoch seien.

Sie betont, dass die Angehörigenarbeit besonders wichtig sei bei sexualisierter Gewalt. Des Weiteren sei die Entwicklung von Handlungsleitlinien zum Umgang mit sexuellen Übergriffen in Einrichtungen des Wohnens und für Werkstätten erforderlich. Problematisch stelle sich die Finanzierung von erforderlichen Therapien dar, da diese nicht durch die Krankenkasse erfolge. Zudem seien keine speziellen Anlaufstellen für Menschen mit Behinderungen vorhanden, es sei dementsprechend schwierig, im Bedarfsfall geeignete Hilfe zu erhalten.

Als eine wichtige Konsequenz aus der Studie nennt Frau Schäfers die aktive Auseinandersetzung mit Artikel 16 der UN-Behindertenrechtskonvention „Freiheit von Ausbeutung, Gewalt und Missbrauch“. Hier handele sich um einen Arbeitsauftrag für Politik, Kostenträger und Leistungserbringer.

Hierzu gehören die Sicherheit und Wahrung der Intimsphäre sowie Schutz vor psychischer Gewalt wie Mobbing, Beleidigungen, böse Worte und ungefragtes Duzen. Hier sei eine massive Häufung festzustellen.

Herr Behnke ist skeptisch hinsichtlich der genannten Zahlen, er sieht diese als zu hoch an. Der generell sehr einseitige negative Bericht sei zudem gegenüber den Mitarbeitern in den Einrichtungen nicht fair.

Frau Schäfers verweist darauf, dass die Studie über mehrere Jahre im Auftrag des Bundesministeriums geführt wurde, die Zahlen seien gut recherchiert.

Niederschrift über die Sitzung des Behindertenbeirates des Kreises Warendorf am 11.04.2014

Herr Niehenke berichtet, dass es eine Rahmenordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz gebe. Die Einrichtungsleitungen der Caritas würden entsprechend dieser Präventionsordnung geschult.

Er weist auf den sehr weiten Gewalt- und Diskriminierungsbegriff hin, so gelte z.B. das ungefragte Duzen gegenüber den Menschen in Einrichtungen schon als verbale Gewalt. Aufgrund des weitgefassten Begriffs halte er die Zahlen für glaubwürdig. Wichtig sei es, die Menschen mit Behinderung stark zu machen, sie müssten lernen „Nein“ zu sagen.

Herr Hering bemängelt, dass in der Studie Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen schlecht dargestellt werden. Zur Prävention vor Gewalt sei es erforderlich den Menschen das Bewusstsein „mein Körper gehört mir“ zu vermitteln.

Frau Lindstedt kritisiert, dass für ein so wichtiges Thema wie „Gewalt gegen Frauen“ viel mehr Zeit erforderlich sei.

Herr Linnemann dankt Frau Schäfers für den sehr anschaulichen und interessanten Vortrag. Als Fazit sei festzustellen, dass Prävention als Schutz vor Gewalt zum frühestmöglichen Zeitpunkt erforderlich ist.

Er weist darauf hin, dass mit dem Vortrag das Thema „Gewalt gegen Frauen“ bekannt gemacht und ins Bewusstsein gerufen werden sollte, dieses Ziel sei erreicht worden. Eine ausführliche Darstellung der Problematik könne nicht im Rahmen einer Beiratssitzung erfolgen.

TOP 3: Stand der Umsetzung des Inklusionsplans für den Kreis Warendorf

Frau Schulte-Sienbeck erläutert, dass der Einladung das Handlungsprogramm Inklusion mit den Maßnahmen in Zuständigkeit des Kreises beigefügt war. Es sei eine Steuerungsgruppe zur Umsetzung dieser Maßnahmen gebildet worden, der u.a. Herr Linnemann als Vertreter des Behindertenbeirates angehört. Die Steuerungsgruppe habe bisher drei mal getagt.

Als Beispiele für die Umsetzung nennt Frau Schulte-Sienbeck die regelmäßige Begehung der Liegenschaften des Kreises sowie die Veröffentlichung des neu erstellten Wegweises für Menschen mit Behinderung. Bei der Begehung des Kreishauses sei die Neugestaltung des Einganges mit einer automatischen Tür positiv bewertet worden. Als weitere Verbesserung werde in Kürze das große Ausschusszimmer mit einer Induktionsschleife ausgestattet.

Weitere kurzfristig umsetzbare Maßnahmen würden derzeit abgearbeitet. Zum Umsetzungsstand werde in der nächsten Sitzung erneut berichtet.

Herr Büker berichtet, dass er an einer Veranstaltung des Landschaftsverbandes zum Thema Inklusion teilgenommen habe. Der Inklusionsplan des Landschaftsverbandes habe eine große Ähnlichkeit mit dem des Kreises.

Wichtig sei es, dass der Kreis den Plan mit Leben füllt und die Umsetzungen und Ergebnisse regelmäßig überprüft.

**Niederschrift über die Sitzung des Behindertenbeirates des Kreises Warendorf
am 11.04.2014**

Herr Dr. Börger weist darauf hin, dass der Kreis im Gegensatz zum Landschaftsverband die Menschen mit Behinderung beteiligt habe, er dankt den Mitgliedern des Behindertenbeirates nochmals für die fachlichen Hinweise. Der Landschaftsverband hingegen habe lediglich eine Anhörung durchgeführt.

Als Termin für die nächste Sitzung des Behindertenbeirates wird **Donnerstag, der 30.10.2014, 09.30 Uhr**, vereinbart.

Herr Linnemann schließt die Sitzung um 11.50 Uhr.



Heinz Linnemann
Vorsitzender



Helmut Schabhüser
Schriftführer